

Glückliche Hundepfoten by Catrin Hendl
Deine NICHTHundetrainerin



Gedanken aus dem Hund-Mensch Coaching

Letztens kam ich ins Gespräch mit einer Trainerin die "positiv" arbeitet (also mit positiver Verstärkung usw) und die sich extrem gut mit der Psyche des Hundes, den Abläufen, den Lerntheorien, der Genetik usw. auskennt.

Meine Gedanken zum Thema Training

"Der Begriff Training oder das Trainieren steht allgemein für alle Prozesse, die eine verändernde Entwicklung hervorrufen.. Zunächst verstand man darunter nur die „Abrichtung und Schulung der Pferde“. Später wurde der aus dem englischen Sprachgebrauch übernommene Ausdruck für Übung, Schulung, Lehrgang, Weiterbildung oder Fortbildung auch allgemein angewendet (englisch to train)"... Wikipedia

Um trainieren zu können muss sich ein Individuum in dem Zustand des Lernens befinden. Unter stressigen Bedingungen lässt es sich nicht lernen, das wissen wir alle von uns selbst.

Nun gibt es Hunde die kommen von einem guten Züchter, haben super Gene mitbekommen, hatten bisher zwei Traumas (Geburt und Trennung der Mutter) und ansonsten sind sie in ihrem Gleichgewicht.

Es gibt Hunde die haben eine Vorgeschichte, wurden "gebraucht" übernommen, der Besitzer ist Verstorben oder sie wurden ein Scheidungskind... wie auch immer. Solche Hunde haben wesentlich mehr an Ballast zu tragen, also mehr Traumas.

Pränataler Stress (Stress in der Schwangerschaft weil z.B. Sozialer Stress, Futtermangel, unsicheres Umfeld usw).. prägen Welpen im Mutterleib. Das ist bei vielen Vermehrerhunden ein Thema und natürlich auch beim Auslandstierschutzhund.

Straßenhunde leben übrigens bis zum ca. 9ten Monat bei der Mutter und haben weit über die 13te Woche keinen Kontakt zu Artgenossen außerhalb der Gruppe (und die Gruppe ist Mutter und Geschwister plus ggf. Vater). Dazu werde ich separat etwas zusammenschreiben....

Selbstverständlich kommen zu uns (Nicht) Hundetrainern die unterschiedlichsten Menschen mit den unterschiedlichsten Hunden und den unterschiedlichsten Vergangenheiten.

Man will zwar verstehen warum der Hund sich so verhält aber man braucht ziemlich schnell eine Lösung denn "so hatte man sich das nicht vorgestellt". Das kann ich zu 100 % nachvollziehen - ich kenne das selbst von unserer Hündin Zoe. [wer das nachlesen möchte, ich habe hierzu eine Zusammenfassung auf meiner Seite], ich weiß wie hilflos man sich fühlt und wie man das Gefühl hat nie mehr "an einem normalen Leben teilnehmen zu können".... das ändert aber nichts an dem Package, dass der Hund den wir nun haben mit sich rumschleppt.

Um ein Bewusstsein zu vermitteln warum der Hund so ist, welche Themen hier eine Rolle spielen, wie man Themen angehen kann werden Trainer / Hundepsychologen / Verhaltensberater mit ins Boot geholt. Immer wieder wiederholt sich die Aussage "ich muss das doch aber trainieren"....

Zunächst müssen wir der Sozialpartner unseres Hundes sein und die Mutterrolle einnehmen. Wir erinnern uns... die Welpen leben bis zum 9ten Monat bei der Mutter... Wir müssen einen Rahmen schaffen, Halt geben und der Hund muss erstmal NICHTS. Wir müssen die Sprache des Hundes lernen, wir müssen uns zurückstellen, wir müssen verstehen, dass der Hund sich sein Umfeld nicht aussuchen konnte, dass er nie gefragt wurde ob er zu uns will, ob er das Leben hier leben kann und will usw...

Ein Hund muss nicht trainiert werden sondern erzogen. Wie ein Kind auch. Das passiert hoffentlich mit Liebe und Verständnis. Hunde sind auf dem Stand eines 2.5 Jahre alten Kindes und so lernen sie auch. Das muss man sich immer wieder vor Augen halten.

Parallel dazu spielen andere Faktoren eine Rolle auf die ich hier nicht eingehen möchte weil das den Rahmen sprengen würde. Fakt ist:

Ein Lebewesen, das innerhalb kurzer Zeit x Traumata hinter sich hat (Geburt, Trennung Mutter, ggf. Shelter, Trennung Geschwister oder Freunde, Trennung von Bezugspersonen (z.B. Pflegestelle), Krankheiten, Operationen usw... das braucht um überhaupt anzukommen.

Oberste Prio ist hier den Hund wieder in sein Gleichgewicht zu bringen. Solche Hunde machen 90 % meines Hund-Mensch Coachings aus und es funktioniert - mit Eurer Liebe und mit meinem Wissen, das ich Euch vermittel damit ihr versteht, warum der Hund das macht. Ich bin quasi der Dolmetscher. Aber natürlich nicht nur ich, sondern viele Hundepsychologen, Verhaltensberater und auch Trainer.

Wir erinnern uns was "Training" bedeutet.

Nun stelle ich die Frage ob

- in die Seite zwicken
- in die Seite stupsen
- an der Leine zupfen oder zerran
- Blocken
- Kettenwürger
- Schepperdose
- Wurfketten
- Zischlaute
-
- ...

beim "Training" helfen können....was lernt der Hund und wer wird trainiert? Werdet ihr trainiert weil euch gesagt wird wie ihr schneller und präziser an der Leine ruckt... oder wie ihr noch punktgenauer eine Kette werft, in die Seite zwickt?...

Ist das Training im Sinne des Trainings?

Und ist es sinnvoll, dass in solch einem Training immer der Hund scheiße ist und ihr toll? Macht es Sinn und ist es fair den Hund als blöden Köter da stehen zu lassen denn ihr seid super nur der Hund leider nicht? Ist es schlimm euch die Augen zu öffnen in dem man freundlich aber auch direkt sagt was man sieht? Oder ist

es nicht vielleicht das was ihr erwartet wenn ihr Geld in die Hand nehmt. Denn ihr sucht euch ja Unterstützung um ein besseres Hund-Mensch Team zu werden... oder soll nur der Hund besser werden?....

Ist es fair die Vorgeschichte und das Paket des Hundes überhaupt nicht zu beleuchten um zu verstehen sondern die Symptome zu behandeln anstatt die Ursache zu suchen?

.... was ich will ist euch zum Nachdenken anzuregen.

Eure Hunde haben nur Euch, sie hatten keine Chance zu wählen, sie haben sich das Leben nicht ausgesucht, sie sind vollkommen fremdbestimmt - ihr entscheidet wann gekackt wird, ihr entscheidet wann gefressen wird, wann man spazieren geht... ihr entscheidet sogar, mit wem sie wann Kontakt haben müssen und zwingt sie in Situationen, in die sie freiwillig nie gehen würden (z.B. Hundewiese) denn es liegt nicht in der Natur was wir ihnen seit Jahren fälschlicherweise unterstellen und "zusprechen".

Ich war neulich bei Freunden, sie haben 2 Hunde und eine davon war bei einem Trainer aus der Gegend. Diese Hündin verhält sich überhaupt nicht. Sie ist 3 Jahre, ein Husky, extrem zurückgezogen, ruhig ... still. Ich hatte selbst Huskies und weiß wie die so drauf sind. Bei dieser Hündin ist das Leuchten in den Augen weg. Aber die Besitzerin fand den Trainer super, sie würde immer wieder hingehen. . .

Catrin